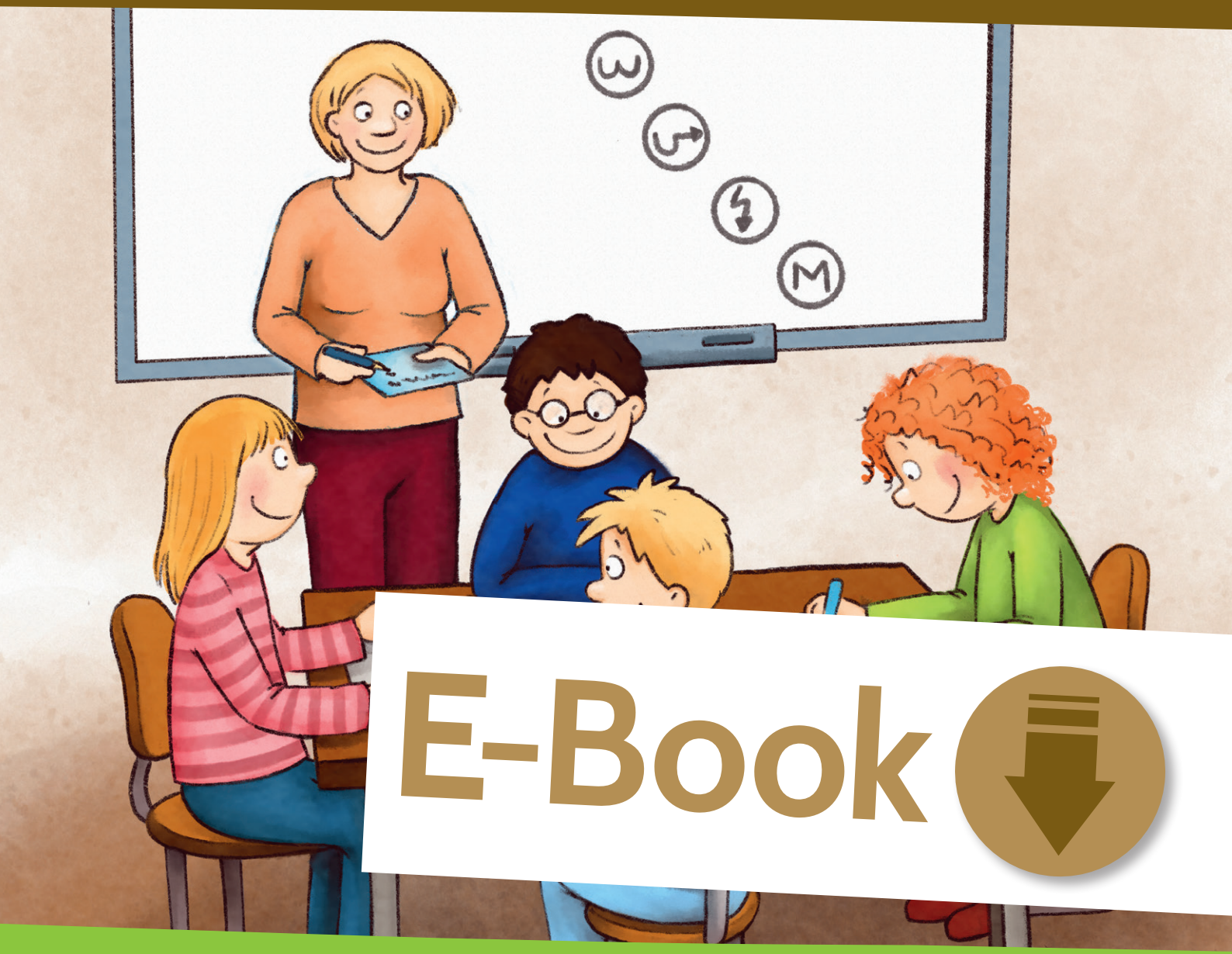
Fit trotz LRS · Grundschule

Mit Download-Materialien

Förderdiagnose mit FRESCH

Klasse 1–4



E-Book

Beobachten · handeln · dokumentieren

Doris Maisenbacher · Marianne Wehrle

AOL verlag

Doris Maisenbacher · Marianne Wehrle

Förderdiagnose mit FRESCH

Beobachten · handeln · dokumentieren

AOL verlag

Bildquellen der Fotos

S. 11: Schreibender Junge; Christian Schwier/stock.adobe.com; (Bildnr.: 38806960)
S. 18: Junge mit Mutter beim Hausaufgabenmachen; JackF/stock.adobe.com; (Bildnr.: 72471951)
S. 20: Blonde Frau; julialine802/stock.adobe.com; (Bildnr.: 197042993)
S. 21: Mann mit Brille; Matthias Stolt/stock.adobe.com; (Bildnr.: 34542027)
S. 21: Junge Frau mit Seitenscheitel; Andrey Popov/stock.adobe.com; (Bildnr.: 92117841)
S. 23: Junger Mann; Michaela Brandl/stock.adobe.com; (Bildnr.: 40683420)
S. 23: Junge blonde Frau; contrastwerkstatt/stock.adobe.com; (Bildnr.: 33153323)
S. 24: Frau mit längeren Haaren; Christian Schwier/stock.adobe.com; (Bildnr.: 25931382)
S. 25: Frau am Fenster; dubova/stock.adobe.com; (Bildnr.: 60882276)
S. 34: Kleines Mädchen mit Zöpfen beim Lesen; Brebca/stock.adobe.com; (Bildnr.: 9791820)
S. 37: Junge mit Fußball; Fotograf Daniel Mock/stock.adobe.com; (Bildnr.: 58240067)
S. 39: Nachdenkliches Mädchen mit Brille; Ramona Heim/stock.adobe.com; (Bildnr.: 507392)
Die Grafiken „Förderkreislauf" (Seite 27), „Lupe" (Seite 28), „Entdeckerspielplatz" (Seite 51 und Zusatzmaterial), „Zahnräder" (Seite 58) sowie „Fördertorte" (Seite 59) basieren auf Ideen von Doris Maisenbacher und Marianne Wehrle.

Klicken Sie hier, um zum Downloadcode für das digitale Zusatzmaterial zu gelangen.

Impressum

Förderdiagnose mit FRESCH

Die Autorin **Doris Maisenbacher**, Diplom-Pädagogin, war Lehrerin, Beratungslehrerin, LRS-Multiplikatorin. Als Prozessbegleiterin für Grund-, Werk-, Real- und Sonderschulen arbeitete sie mit Schulleitern und Lehrkräften an schulinternen Entwicklungsprozessen. Sie war Schulrätin im Ortenaukreis und vertrat alle grundschulrelevanten Themen; Schwerpunkt waren die Themen LRS und Rechenschwäche.

Die Autorin **Marianne Wehrle** war Lehrerin, Beratungslehrerin, LRS-Multiplikatorin und Leiterin einer LRS-Ambulanz. Als Fachberaterin Unterrichtsentwicklung arbeitete sie im Auftrag des Staatlichen Schulamtes Offenburg an der Projektentwicklung der Fortbildungsreihen LIKE (Lernen – Individuell – Kooperativ – Eigenverantwortlich) für Grund-, Werk- und Realschulen. 2010/11 absolvierte sie eine Ausbildung zum Lerncoach bei Andreas Müller (Beatenberg) am Spitzerinstitut Ulm.

© 2021 AOL-Verlag, Hamburg
AAP Lehrerwelt GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Veritaskai 3 · 21079 Hamburg
Fon (040) 32 50 83-060 · Fax (040) 32 50 83-050
info@aol-verlag.de · www.aol-verlag.de

Redaktion: Kathrin Roth
Layout/Satz: Satzpunkt Ursula Ewert GmbH, Bayreuth
Coverbild: © Antje Bohnstedt
Soweit nicht anders angegeben Illustrationen und Grafiken: © Satzpunkt Ursula Ewert GmbH, Bayreuth

ISBN: 978-3-403-40628-0

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im Unterricht zu nutzen. Die Nutzung ist nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Eine über den genannten Zweck hinausgehende Nutzung bedarf in jedem Fall der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Sind Internetadressen in diesem Werk angegeben, wurden diese vom Verlag sorgfältig geprüft. Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind wie zum Zeitpunkt der Drucklegung. Der AOL-Verlag übernimmt deshalb keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus.

Engagiert unterrichten. Begeistert lernen.

AOL verlag

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 4

1 Diagnostik im Schulalltag 6
1.1 LRS im Unterrichtsalltag: Wodurch fallen Kinder auf? 6
1.2 Lehrkräfte als Experten für Diagnostik: Eine Überforderung? 6
1.3 Die Förderdiagnose: Die Lernschritte eines Kindes begleiten 7
1.4 Entwicklung des Schriftspracherwerbs: Kinder gehen eigene Wege 8
1.5 Lehrkräfte als Einzelkämpfer: Kooperation als Entlastung 9

2 Die Freiburger Rechtschreibschule FRESCH: Eine Methode zur Prävention und zur Förderung 11
2.1 Ein Fallbeispiel zur Einstimmung: Laurin 11
2.2 Wie FRESCH das Lesenlernen unterstützt 12
2.2.1 Neurowissenschaftliche Hintergründe zum Lesen 13
2.2.2 Das Lesetraining mit FRESCH: Die Kraft der Silbe 17
2.3 Ihre FAQs zu FRESCH und unsere Antworten 19
2.3.1 Fragen von Kolleginnen und Kollegen 20
2.3.2 Fragen von Eltern 25

3 FRESCH-Förderdiagnose: Vom Förderkonzept zum Unterrichtskonzept 26
3.1 Förderung als lernbegleitendes Prinzip 26
3.2 FRESCH-Diagnoseinstrumente 28
3.2.1 Diagnostische Zugänge: Ein Überblick 28
3.2.2 Handhabung der FRESCH-Förderdiagnose 29
3.2.3 Erweiterte Diagnosen 48
3.2.4 FRESCH im Unterricht 50
3.2.5 Die förderdiagnostischen Karten: Schritt für Schritt und Hand in Hand 56

Statt eines Glossars: Paare finden mit FRESCH-Kernbegriffen 60

Statt eines Nachworts: Gedicht von Gudrun Pausewang 62

Literatur 63

Zu diesem Titel gibt es digitales Zusatzmaterial. Dabei handelt es sich um Kopiervorlagen im PDF- und Word-Format.

© AOL-Verlag

Vorwort

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

seit über 30 Jahren ist die Freiburger Rechtschreibschule („FRESCH“) als Methode zum Lesen- und Schreibenlernen von Anfang an und vor allem als Fördermethode für Schülerinnen und Schüler mit LRS bekannt. Sie ist ein unterrichtsnaher und effektiver Ansatz, der Kindern das Lesen- und Schreibenlernen erleichtert.

Prämissen der FRESCH-Methode und die Idee zu diesem Buch

Zahlreiche Publikationen aus unterschiedlichen Fachrichtungen setzen sich mit dem Phänomen LRS auseinander. Medizinisch orientierte Veröffentlichungen, vor allem aus dem Fachbereich der Neurowissenschaften, geben interessante Impulse zum Thema Förderung, sofern sie nicht zur pathogenen Ursachenforschung neigen. FRESCH orientiert sich an Hypothesen der Neurophysiologie und Neuropsychologie, die u. a. zeigen, dass das Training beeinträchtigter Einzelfunktionen des Gehirns wenig sinnvoll ist. Eine gezielte Förderung nach FRESCH geht von der Annahme aus, dass durch eine Integration verschiedener Teilprozesse im Gehirn der Zugang zum Lesen und Schreiben erleichtert wird.[1]

Die pädagogischen Veröffentlichungen zum Thema LRS sind mittlerweile kaum noch zu überblicken. Konkrete und zielgerichtete Aufgaben sowie Materialsammlungen sind für die tägliche Unterrichtsarbeit sicherlich unentbehrlich. Zum Thema der **Förderdiagnose** ist das Angebot aber deutlich dünner. Bei diesem Mangel setzt die Idee zu diesem Band an: Wir wollten wissen, wie Lehrkräfte von LRS-Kindern im Unterrichtsalltag vorgehen, wie sie fördern und was sie brauchen.

Wie wir vorgegangen sind

Um dies herauszufinden, schien uns eine Befragung von Lehrkräften am aufschlussreichsten. Wir überlegten uns also Interviewfragen, um von unseren Gesprächspartnerinnen ihre Sicht auf das Thema zu erfahren. Ausgestattet mit unseren Leitfragen, aber offen, gingen wir dann in die Interviewsituationen. Das war auch gut so, denn im Laufe der Interviews ergaben sich immer wieder Nachfragen unsererseits; manche Fragen wurden übersprungen oder ganz weggelassen. Wir führten die Befragungen zu zweit durch, um die Ergebnisse für die spätere Auswertung möglichst genau protokollieren zu können. Unser Ziel war, aus den subjektiven Einschätzungen der Lehrkräfte zum Thema LRS-Diagnose Gemeinsamkeiten herauszufinden, die über die thematischen Schwerpunkte unserer Veröffentlichung entscheiden sollten.

Unsere Befragungen führten wir an unterschiedlichen Schulen im Ortenaukreis durch: an der einzügigen Grundschule Oberweier mit Außenstelle, an der Grundschule Schuttertal mit jahrgangsübergreifenden und Familienklassen an drei Standorten sowie an der Grund- und Gemeinschaftsschule in Rust.

An dieser Stelle einen herzlichen Dank an die Kolleginnen für ihre Offenheit und für die Zeit, die sie sich genommen haben, ebenso an die Schulleitungen, die die Befragungen ermöglicht haben.

Was wir herausgefunden haben

Die Auswertung der Interviews zeigte erfreulicherweise, dass die FRESCH-Methode mit Blick auf den täglichen Unterricht sehr bekannt ist. Was die Nutzung von FRESCH als Diagnosemittel bei LRS-Kindern angeht, waren die befragten Lehrkräfte aber eher zurückhaltend. Hier wünschten sie sich detaillierte Informationen und vor allem eine handhabbare Umsetzung im Unterricht.

[1] Weitere Informationen in: Brezing, H. u. a.: FRESCH – Freiburger Rechtschreibschule, insbesondere Kapitel 1: Wodurch erfüllt FRESCH die Kriterien für erfolgreiche LRS-Förderung?, ab S. 8.

© AOL-Verlag

Diesem Wunsch möchten wir mit diesem Material entgegenkommen: Es besteht aus diesem Grundband mit Informationen zum Thema Förderdiagnose und deren Handhabung. Zusätzlich ist eine Kartei mit Hinweisen zum Beobachten und entsprechenden Förderideen (Förderdiagnose mit FRESCH: Beobachtungskarten. Gezielt beobachten – sinnvoll fördern. Bestellnr.: 10629) erhältlich. Selbstverständlich ist jedes Produkt einzeln nutzbar. Den größten Nutzen ziehen Sie sicherlich daraus, wenn Sie beide verwenden.

Was Sie in diesem Band erwartet

In Kapitel 1 analysieren wir die Themenschwerpunkte unserer Interviews genauer. Außerdem erfahren Sie, was ein förderdiagnostisches Vorgehen ausmacht. Die Bedeutung der FRESCH-Strategien als umfassende Fördermethode wird in Kapitel 2 beschrieben. In Frage-Antwort-Form geben wir Ihnen einen Überblick über das Wesentliche der FRESCH-Methode. Außerdem werfen wir einen genaueren Blick auf das zentrale Thema Lesen.

Schwerpunkt des Bandes ist Kapitel 3, in dem der Ansatz der FRESCH-Förderdiagnose und die dazugehörenden Instrumente beschrieben werden. Wichtigstes Handwerkszeug sind dabei die förderdiagnostischen Protokollbögen, deren Einsatz anhand von Fallbeispielen beschrieben wird. Methodisch-didaktische Hinweise vervollständigen den Themenkomplex. Im Sinne einer lernwegsbegleitenden Diagnostik gehen wir zum Schluss auf das Thema „Portfolio“ ein. Wir sehen darin eine gute Möglichkeit für alle Schülerinnen und Schüler einer Klasse, ihre Lernfortschritte nachhaltig zu dokumentieren. Statt eines Glossars haben wir ein Partnerspiel mit FRESCH-Kernbegriffen kreiert.

Das Zusatzmaterial

Alle in diesem Band vorgestellten und genannten Vorlagen, Materialien und Bögen stehen Ihnen digital zur Verfügung. Sie erhalten u. a. Leitfäden für Gespräche mit Eltern und Kindern, Rückmeldekarten, Zertifikatvorlagen und (Selbst-) Reflexionsbögen.

Wir hoffen, dass wir Sie mit unseren Gedanken und Ideen für den Unterrichtsalltag im Umgang mit dem Thema LRS begeistern und Sie bei Ihren anspruchsvollen Aufgaben unterstützen können.

Doris Maisenbacher und *Marianne Wehrle*

© AOL-Verlag

1 Diagnostik im Schulalltag

In diesem ersten Kapitel fassen wir die Ergebnisse unserer Interviews mit den befragten Lehrkräften zusammen und werten diese aus: Was läuft im Umgang mit LRS-Kindern gut? Worauf legen Lehrkräfte dabei besonderen Wert? Welche Informationen fehlen ihnen?
Bei der Auswertung kristallisierte sich heraus, dass für Lehrkräfte der Umgang mit LRS-Kindern ein fester Bestandteil sowohl im Unterrichtsgeschehen als auch bei Gesprächen mit Kolleginnen und Kollegen sowie Eltern ist. Was den Lehrkräften allerdings fehlt, ist eine Form der Diagnostik, die im täglichen Unterricht handhabbar ist. „Darf ich als Lehrkraft überhaupt eine LRS-Diagnose stellen?“, war eine häufige Frage. Mit der Darstellung des förderdiagnostischen Ansatzes, der die Grundlage dieses Bandes bildet, möchten wir darauf eine Antwort geben.

1.1 LRS im Unterrichtsalltag: Wodurch fallen Kinder auf?

Die erste Frage, die wir den Lehrkräften seinerzeit gestellt haben, lautete: „An welchen Symptomen erkennen Sie LRS-Kinder?“ Die Antworten darauf haben uns positiv überrascht. Sowohl Dienstneulinge als auch Lehrkräfte mit Berufserfahrung schilderten umfassend ihre Beobachtungen. Hier ein Auszug der Auffälligkeiten, die am häufigsten genannt wurden:

LRS-Kinder fallen auf durch …
feinmotorische Unsicherheit, Rechts-links-Unsicherheit, spiegelverkehrtes Schreiben von Namen, Rhythmusprobleme, die Verwechslung von Buchstaben, das Ignorieren von Wort- und Satzgrenzen, Schwierigkeiten bei der Phonem-Graphem-Zuordnung, Unsicherheit beim Abschreiben, eine unleserliche Schrift, eine geringe Aufmerksamkeitsspanne, der Weigerung, laut zu sprechen und dass ihnen Hampelmann und Seitgalopp nicht gelingen.

Die Liste dieser spontan aufgezählten Auffälligkeiten zeigt den großen Erfahrungsschatz der Lehrkräfte beim Beobachten und Wahrnehmen von möglichen Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten bei Kindern. Unsicher waren sie hingegen bei der Frage, ab wann eine gezielte Förderung – je nach Problemlage – beginnen sollte. Positiv empfanden die befragten Lehrkräfte, dass Unterrichtsmaterialien an ihren Schulen oft in Fülle vorhanden seien. Diese würden aber wenig zielgerichtet, oft auch zu spät oder nur kurzfristig eingesetzt. Mit dem gut gemeinten Wunsch, möglichst viele Schülerinnen und Schüler zu fördern, überforderten sie sich selbst, so die Meinung der Lehrkräfte.

Fazit

- Erscheinungsbilder von Lese-Rechtschreib-Schwierigkeiten sind vielen Grundschullehrkräften bekannt.
- Die Förderung von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern ist ihnen ein großes Anliegen.
- Es fehlt die Verbindung zwischen systematischer Beobachtung und entsprechender Förderung.

1.2 Lehrkräfte als Experten für Diagnostik: Eine Überforderung?

Lehrkräfte sind sich im täglichen Umgang mit Schülerinnen und Schülern zu wenig bewusst, welche sinnvollen Beobachtungen sie in ihrem eigenen Unterricht machen. Ihr Erfahrungsschatz geht im turbulenten Schulalltag unter; sie nehmen ihr professionelles Handeln, oft stressbedingt, nicht mehr richtig wahr. Dennoch zeigen sie in ihren Vorgehensweisen erste Schritte diagnostischen Handelns: Sie beobachten die Kinder, notieren sich Auffälligkeiten, um auch bei Elterngesprächen gut vorbereitet zu sein, und bereiten Förderaufgaben vor. Die Auswertung unserer Interviews ergab, dass Lehrkräfte zu wenig Selbstbewusstsein haben, um ihr Expertenwissen darüber, was beim Lesen und

© AOL-Verlag